

In den Notfall oder nicht? – Sie können sich vorher immer erkundigen...

VERSORGUNG IM NOTFALL

Was tun, wenn ich ein gesundheitliches Problem habe und mein Arzt oder meine Ärztin nicht erreichbar ist? Vermeiden Sie lange Wartezeiten auf der Notfallstation des Spitals – es gibt Alternativen für medizinische Hilfe oder Auskunft.

Joëlle Anzévi

Die Priorität, die Patientinnen und Patienten in der Notaufnahme beigemessen wird, basiert nicht auf dem Prinzip «wer zuerst kommt, mahlt zuerst», sondern darauf, in welchem Masse ihre Gesundheit und ihr Leben bedroht sind. «Der Patient kann das nur schwer selbst beurteilen, da seine Behandlung eine ganz andere Dringlichkeit haben kann, als er es selbst empfindet», stellt Dr. René Blumenthal, Präsident der Notfalldienstkommission der Walliser Ärztesgesellschaft (VSÄG) und Mitglied der kantonalen Koordinationskommission für den Bereitschaftsdienst, gleich vorweg klar. «Die Wahrnehmung von Schmerz ist subjektiv – jeder empfindet Schmerz anders intensiv. Ausserdem führt die Angst, die mit einem gesundheitlichen Problem einhergeht, häufig dazu, dass man spontan und ausserhalb der Öffnungszeiten der üblichen Arztpraxis 'in den Notfall' geht.»

Doch ist es immer gerechtfertigt, die Notfallstation aufzusuchen? Wenn es sich um einen lebensbedrohlichen Notfall handelt, auf jeden Fall! Dabei ist die Rede von einem Herzinfarkt, einem Schlaganfall, einer Blutung, einem schweren Trauma. In einem solchen Fall besteht Lebensgefahr und nur eine sofortige Behandlung wird ermöglichen, das Leben zu retten oder die Folgeschäden möglichst gering zu halten. Doch auch Notfälle, die auf den ersten Blick weniger kritisch erscheinen, können ein sofortiges Aufsuchen der Notfallstation durchaus rechtfertigen. «Das ist beispielsweise bei einer älteren Person der Fall, die sichtbar schwächer wird und der es immer schlechter geht. Oder bei einem Kind mit hohem Fieber, das sich nicht senken lässt, begleitet von Husten und Atemnot. Wenn ein Baby allerdings hustet, aber Appetit hat, Interesse an seinem Umfeld zeigt und schlafen kann, lassen Sie es sich ausruhen und stellen Sie es später Ihrem Haus- oder Kinderarzt vor», fügt Dr. Blumenthal hinzu. «Wenn Ihr Kind immer wiederkehrende Mittelohrentzündungen hat, die Sie bereits kennen, finden Sie vielleicht ganz einfach in Ihrem Apothekerkästchen das beim letzten Mal verschriebene Medikament, mit dem Sie dem Kind bis am nächsten Tag Linderung verschaffen können.»

Was für Alternativen zur Notfallstation gibt es?

«Das System zur Versorgung lebensbedroh-

AN WEN KANN ICH MICH BEI EINEM NOTFALL WENDEN?

NICHT LEBENSBEDROHLICHE NOTFÄLLE ERWACHSENE
0900 144 033 – Telemedizinisches Beratungszentrum Medi24
(CHF 0.50/Anruf + CHF 2.-/Min - maximale Kosten CHF 30.50)

LEBENSBEDROHLICHE NOTFÄLLE

144

ZAHNÄRZTLICHE NOTFÄLLE
0900 144 044
Zahnärztlicher Notfalldienst
(CHF 0.50 pro Anruf + CHF 2.-/Min ab Festnetz)

NICHT LEBENSBEDROHLICHE NOTFÄLLE KINDER
0900 144 027 – Telemedizinisches Beratungszentrum Medi24
(CHF 0.50/Anruf + CHF 2.-/Min - maximale Kosten CHF 30.50)

DIENSTAPOTHEKE
0848 39 39 39

PSYCHIATRISCHE NOTFÄLLE
027 604 33 33

echoSOS
Die Notfall-App

«Das System zur Versorgung lebensbedrohlicher beziehungsweise nicht lebensbedrohlicher, aber ernsthafter Notfälle ist im Wallis gut organisiert.»

Dr. Eric Masserey, Kantonsarzt

licher beziehungsweise nicht lebensbedrohlicher, aber ernsthafter Notfälle, mit einer Intervention der Notrufzentrale 144, des Helikopters, der Ambulanz und des mobilen Notarztdienstes, ist im Wallis gut organisiert», betont Kantonsarzt Eric Masserey. «Vielleicht weniger bekannt ist die Tatsache, dass die Notrufzentrale 144 teilweise eine Triage durchführt, das heisst die Fälle, die keine sofortige Intervention rechtfertigen, manchmal etwas zurückstellen muss oder an andere Dienste weiterweist.»

Wer bei einem gesundheitlichen Problem seinen üblichen Arzt oder seine übliche Ärztin nicht erreichen kann, muss nicht gleich die Notfallstation aufsuchen. Häufig lassen sich gesundheitliche Fragen schon telefonisch beantworten – bei Unsicherheit und Sorgen kann eine ärztliche Beratung den richtigen

Weg weisen. Telemedizin beispielsweise, die je nach gewähltem Krankenversicherungsmodell zugänglich ist, entwickelt sich stetig weiter und wird immer effizienter. Man kann sich auch an Medi24 wenden. Dabei handelt es sich um eine medizinische Sofort-Beratung per Telefon oder online, die an sieben Tagen die Woche rund um die Uhr verfügbar ist. «Gegenwärtig prüfen wir noch, die Notfall-App EchoSOS in unser System einzubinden. Mit dieser App hat man immer Zugriff auf die richtigen Notrufnummern in der Schweiz und im Ausland. Der Standort des Nutzers wird automatisch übermittelt, sodass er Informationen über den nächstgelegenen Notfalldienst und dessen Auslastung erhält. Dieses System wird im Wallis im Laufe des Jahres eingeführt werden.»

Dr. Masserey weist auch darauf hin, dass bei gesundheitlichen Anliegen die Apotheken aufgesucht werden können. «Die Mitarbeitenden in den Apotheken sind heutzutage für die Symptome der gängigsten Infektionen und für leichtere Behandlungen geschult. Wir wünschen uns, dass sie in einfachen Fällen eine erste Triage und eine Beurteilung mit einer standardmässigen Symptombehandlung machen können. So beispielsweise ein geeignetes Schmerzmittel für ein Kind mit einer immer wiederkehrenden Mittelohrentzündung anzubieten, ohne dass hierfür ein Arzt aufgesucht werden muss, da die Diagnose bereits bekannt ist.»

Neue Möglichkeiten in Sicht

Die Einsetzung mobiler Notfallteams, welche in bestimmten klar definierten Fällen die Versorgung von Patienten und Patientinnen an ihrem Wohnort, sei es im Alters- und Pflegeheim oder in einem Privathaushalt, sicherstellen kann, wenn sich diese nicht selbst in eine Arztpraxis oder zur Notfallstation begeben können, befindet sich in Prüfung. «Diese 'Pilot-Alternative' im Walliser Chablais wird in einigen Monaten loslegen können. Die Ausweitung dieser Teams auf das ganze Kantonsgebiet wird noch überprüft.» Tatsächlich wird das gesamte System des Notfall- und Bereitschaftsdienstes im Kanton gegenwärtig revidiert. «Es geht darum, die Aufgaben, die den diensthabenden Ärzten zugewiesen werden, zu revidieren und den Bereitschaftsdienst besser und auf eine grössere Anzahl Ärzte aufzuteilen. Zudem wird momentan die Möglichkeit geprüft, die Notfallstation von Sitten dieses Jahr zusätzlich mit einem Allgemeinmediziner auszustatten, der sich Fällen annehmen kann, für die kein Notarzt erforderlich ist. All diese aktuellen und künftigen Massnahmen tragen dazu bei, die Notfallversorgung im Wallis neu zu überdenken.»

Partner



CANTON DU VALAIS
KANTON WALLIS

www.vs.ch/gesundheit



www.gesundheitsförderungwallis.ch



www.lungenliga-ws.ch

BEWEGUNG FÜR DIE GESUNDHEIT

richtig sicher



www.vs.ch/gesunder-lebensstil
#gesunderLebensstil

In ein aktives und erfülltes Leben investieren und über Generationen hinweg eine optimale Lebensqualität erhalten.

